



GERALD HÜTHER & INGEBORG WESER

**Das Geheimnis
der ersten neun Monate**
Reise ins Leben

BELTZ

attraktives Stellenangebot oder ein Lottogewinn. An das großartige, uns selbst bestärkende Gefühl, das mit dem Erreichen eines solchen lange ersehnten Zieles verbunden war, können wir uns dann meist auch sehr gut erinnern. Andererseits gibt es auch Lebensereignisse, die über uns hereinbrechen, uns aus der Bahn werfen und alles infrage stellen, was wir bisher erreicht haben. Der Verlust eines geliebten Menschen zum Beispiel, ein Unfall oder eine schwere Erkrankung. Das damit einhergehende Gefühl von eigener Ohnmacht und Hilflosigkeit kennen wir ebenfalls sehr gut. Beides, die Freude über das Erreichen eines bestimmten Zieles

wie auch der durch das Unerreichbarwerden bestimmter Ziele ausgelöste Schmerz, sind deshalb so starke Gefühle, weil sie uns selbst betreffen, uns entweder kraftvoll und zuversichtlich oder aber schwach und hilflos machen.

Es gibt aber auch Lebensereignisse, die uns nicht einfach nur in dem bestärken, was wir in unserem Leben erwarten und erhoffen oder die unsere Hoffnungen und Erwartungen an das Leben untergraben. Das sind ganz besondere Ereignisse. Sie betreffen zwar auch unser eigenes Leben, reichen aber weit über die jeweiligen Ziele hinaus, die wir persönlich verfolgen.

Leider erleben wir solche

Sternstunden allerdings nur sehr selten. Sie verbinden uns auf eine über unsere eigene Existenz hinausreichende Weise mit dem Fluss des Lebens, in den wir selbst eingebettet sind. Dann spüren wir, dass wir als Teil des Lebens in der Lage sind, neues Leben hervorzubringen. Dieses unbeschreibbare und wohl auch tiefste Gefühl, das wir als Menschen zu empfinden in der Lage sind, wird immer dann in uns wach, wenn uns bewusst wird, dass wir ein Kind erwarten. Dass wir diejenigen sind, die diesem Kind sein Leben schenken – und damit das Leben selbst an dieses Kind weitergeben.

Nun leben wir heute in einer

Welt, in der für ein derartig tief gehendes Gefühl weder Raum noch Zeit vorhanden zu sein scheint. Die meisten Eltern entschließen sich oft erst dann, ein Kind zu bekommen, wenn es in ihre eigene Lebensplanung passt. Zuerst kommt die Karriere, dann das Kind, denken viele. Und wir verfügen ja inzwischen auch über die dafür erforderlichen Hilfsmittel, angefangen bei den entsprechenden Verhütungsmitteln bis zur Pille danach, notfalls lässt sich auch noch eine Abtreibung arrangieren. Nur wenige Frauen werden heute noch schwanger, weil es einfach so »passiert ist«. Die meisten haben eine sehr genaue Vorstellung

davon, wann es passieren soll oder »darf«. Und falls es dann nicht klappt, sind die Ärzte in vielen Fällen auch in der Lage, entsprechende Verfahren einzusetzen, um den Kinderwunsch zu erfüllen.

Schwangerschaft und Geburt sind damit nicht mehr dem Zufall – oder wie man früher sagte, dem Schicksal – überlassen. Sie sind zu Lebensereignissen geworden, die sorgfältig geplant, auf die gezielt hingearbeitet werden kann.

Deshalb ist die Freude groß, wenn es dann auch so wie geplant »geklappt« hat, wenn das angestrebte Ziel – die erwünschte Schwangerschaft – erreicht ist. Gleichzeitig wächst damit aber